Zeitschrift: Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 71 (2020)

Heft: 3

Rubrik: Focus Handwerk

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Liebe zur Oberfläche

Mit individuellen Lösungen leistet die Firma Kradolfer Gipserhandwerk im thurgauischen Weinfelden einen wichtigen Beitrag zur Baukultur. Jenseits normierter Standardlösungen sucht das Team von Reto Kradolfer nach neuen Wegen, um die Vielfalt des Handwerks auszuloten – im Zusammenspiel mit allen am Bau Beteiligten. Zugleich werden in regelmässigen Atelier-Workshops Fachleuten und interessierten Laien spezielle Techniken des Gipserhandwerks vermittelt.

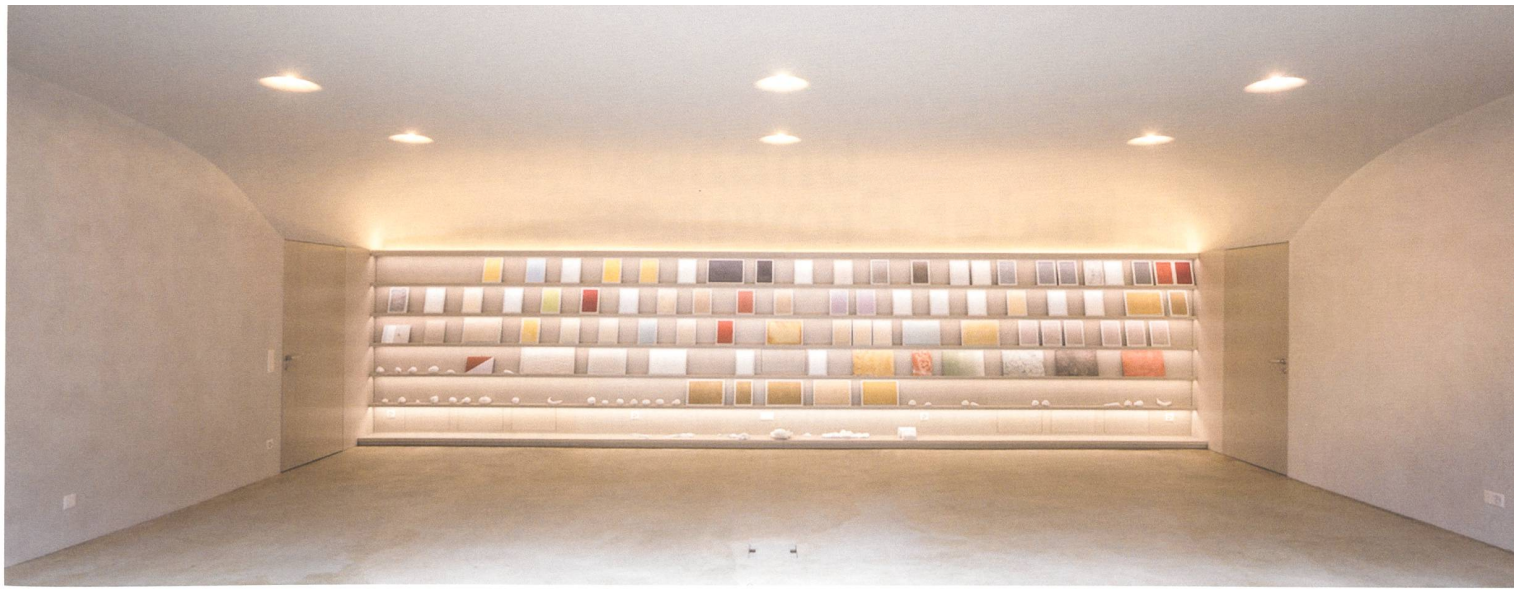
Seit 1961 gibt es den Gipserbetrieb Kradolfer im thurgauischen Weinfelden, ein Familienunternehmen, das sich schweizweit zu einem Kompetenzzentrum bei der Restaurierung von Verputzen in historischen Gebäuden entwickelt hat – und das auch bei Neubauten eigene Wege geht. Die beiden Brüder Reto und Jörg Kradolfer, die 1989 in die Firma einstiegen, entschlossen sich schon bald nach der Übernahme der elterlichen Firma, die beiden Geschäftszweige des «konventionellen» Betriebs und der Restaurierung zu trennen. Der Gedanke dahinter ist einleuchtend: Restaurierungsarbeiten haben sich zu einer akademisch-handwerklichen Disziplin entwickelt, die in einem hochspezialisierten Nischenmarkt stattfindet. Die «konventionellen» Arbeit des Gipsers hingegen wurde in den vergangenen Jahrzehnten immer mehr zur normierten industriellen Systemarbeit. Die Bereiche stellen sehr unterschiedliche Ansprüche an die Mitarbeitenden.

Vermittlung als Herzensanliegen

Es dauerte gut zwei Jahrzehnte, bis ein weiteres Projekt aus dem Hause Kradolfer Gestalt annahm: das «eiszueis», ein zweigeschossiges Gebäude, das die ganze Vielfalt von Verputzen in Verbindung mit dem Baukörper erlebbar macht. Der Neubau, der von 2015 bis 2017 in Zusammenarbeit mit Harder Spreyermann Architekten in Zürich realisiert wurde, beherbergt heute das Forum Gipserhandwerk, ein Kompetenzzentrum rund um die verschiedenen Erscheinungsformen von Putz. Hier findet ein reger Austausch – auch mithilfe regelmässiger Workshops – zwischen Architekten, Bauherren, Handwerkern und interessierten Laien statt. Reto Kradolfer ist diese Vermittlung ein Herzensanliegen: «Es gibt eine unglaubliche Vielfalt des Materials Putz, das ein enormes Gestaltungspotenzial ermöglicht. Im Forum können wir die verschiedenen Arten von Putz und ihre Wirkung im Innen- und Aussenraum erlebbar machen und gleichzeitig in den Kursen auch die entsprechenden handwerklichen Techniken zeigen. Wie wir mit welchem Putz die Raumfunktionen unterstützen und abbilden, ist erst am konkreten Objekt nachvollziehbar.»

Erlebbare Innovation: Das ist das Spezialgebiet von Frank Bergmann, der als erfahrener Fachmann für Rezepturen bei Kradolfer Gipserhandwerk eigens Verputze für den Neubau des «eiszueis» beigesteuert hat – dort werden die Raumfunktionen optisch, farblich sowie akustisch unterstützt und voneinander abgetrennt. Die Struktur der Putze beispielsweise ist abgestuft von einem groben Waschputz zu einem dicken Kellenwurfputz an der Fassade hin zu feineren Oberflächen in den Hauptinnenräumen bis zu ganz glatt verputzten Oberflächen in den Nebenräumen. Fast alle diese Putze bestehen zur Hauptsache aus den traditionellen Materialien Lehm und Kalk. Einzige Ausnahme: die gewölbte Akustikdecke im Forum, das als multifunktionaler Raum dient, als Präsentationsraum sowie als Experimentieratelier. Dort wurde ein offenporiger Marmorverputz auf eine schalldämmende Akustikplatte appliziert.

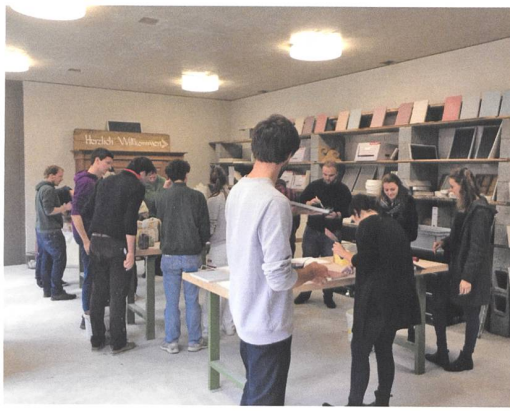
Der 2015–2017 realisierte Neubau des «eiszueis» (links) lehnt sich an traditionelle Gebäudeformen an und orientiert sich am bestehenden Altbau, einer ehemaligen Pferdehandlung. Foto z.V.g.



Die Qualität der Oberfläche

Auch das Farbkonzept im Atelierhaus spielt eine wichtige Rolle – alle Verputze sind in einer Umbra-Tonalität durchgefärbt. Die Räume, in denen die meisten Begegnungen stattfinden – etwa das Forum –, sind am hellsten eingefärbt, danach wird es von den Erschliessungsräumen bis zu den Nebenräumen immer dunkler. Ein Rundgang im «eiszueis» eröffnet faszinierende Welten – es zeigt sich, wie variantenreich der jahrhundertealte Baustoff Putz ist. Hier spiegeln sich die Spuren der Werkzeuge in ihm, dort modellieren verschiedene Korngrössen die Oberflächen und steigern die Haptik, an anderer Stelle ermöglicht die Zugabe von Pigmenten ein Spiel mit Licht und Schatten. Die Räume selbst, die Modelle und die Musterkollektion sind Ausdruck virtuoser Handwerkskunst und kreativer Experimentierlust. Man fühlt sich bei der Betrachtung der mannigfaltigen Putzoberflächen an einen Satz von Theo van Doesburg erinnert, einen der Mitbegründer der Künstlervereinigung *De Stijl*: «Der Mensch lebt nicht in der Konstruktion – aber in der Atmosphäre, die durch die Oberfläche hervorgerufen wird.»

Reto Kradolfer ist überzeugt, dass der Trend in der Gestaltung von Oberflächen hin zu individuellen Lösungen geht. «Wir wollen ein eigenständiger Partner der Architekten sein und mit ihnen gemeinsam Oberflächen entwickeln – auch bei denkmalpflegerischen Lösungen, wie etwa bei der Restaurierung der barocken Decke im Speisesaal des Klosters Fischingen», sagt er. Dort gelang es in enger Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege, dem Architekten und der Bauherrschaft, den lange bestehenden unangenehmen Nachhall durch eine schalldämmende Decke komplett zu eliminieren – eine Lösung, die den historischen Räumen mehr Achtung und den Menschen wieder Gehör schenkte. ● (ML)



Das Forum für das Gipserhandwerk ist das Herzstück des «eiszueis». Die doppelt gewölbte Akustikdecke schafft einen schützenden Raum, im wandfüllenden Regal wird Putz in vielen Mustern erlebbar. Foto z.V.g.

Plastische Gestaltung des Treppenhauses – die Brüstung ist mit rohem Gips verspachtelt, der mit der Zeit eine glänzende Oberfläche annehmen wird. Foto z.V.g.

Die Kunst der Vermittlung: Regelmässig stattfindende Workshops zeigen das breite Spektrum des Gipserhandwerks für interessierte Laien und Fachleute. Foto z.V.g.

Die Kunst des Handwerks

In loser Folge berichtet *Kunst+Architektur in der Schweiz* ab Herbst 2020 über die Arbeit von Handwerksbetrieben, die bei der Erhaltung historischer Bausubstanz ungewöhnliche Wege beschreiten und damit Tradition und Innovation verbinden. Wir nehmen gerne Anregungen unserer Leserinnen und Leser entgegen!
Senden Sie uns eine Mail an: redaktion@gsk.ch